№ 6296. Donnerstag, 29. September. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. Sept., 8¼ Uhr Abends.

Königsberg, 28. Sept. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft sandte ein Telegramm an den Bundeskanzler Grafen Bismarck, worin die Bitte ausgesprochen wird, Angesichts der Aufhebung der Blokade der Ostsee das Ausfuhrverbot für Hafer und Kleie aufzuheben und die Wiederanzündung der See-Leuchtfeuer zu gestatten. Bei der reichlichen Haferernte sei trotz der Ausfuhr ein Mangel für das Heer nicht zu befürchten. Das Fehlen der Seeleuchtfeuer beeinträchtige den Besuch der Häfen Seitens auswärtiger Schiffe. Die hiesige Kaufmannschaft bittet daher um baldige Erfüllung ihres Wunsches.

Angekommen den 28. September, 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist der Bericht über den Kampf und Untergang der preußischen Corvette „Hertha" unbegründet. Die „Hertha" ist seit ihrer Abreise nach den ostasiatischen Gewässern auch nur annähernd weder in das Rothe Meer noch überhaupt in die dortige Gegend gekommen. (Wiederholt.)

Angekommen den 28. Sept., 4 Uhr Nachmittags.

Tours, 27. Sept. Das „Journ. offiziell" vom 25. September veröffentlicht den Bericht Jules Favres über dessen Zusammenkunft mit dem Grafen Bismarck: Am 10. September ließ Favre bei Bismarck anfragen ob letzterer in Verhandlungen mit ihm eintreten wolle. Bismarck erwiderte darauf, die jetzt factisch in Paris bestehende Regierung sei zwar keine rechtmäßige, fragte aber gleichzeitig welche Garantien dieselbe für die Ausführung einer etwaigen Abmachung bieten könne. Auf Anrathen des englischen Botschafters Lord Lyons suchte Favre um eine Unterredung mit dem Nordd. Bundeskanzler nach; in derselben betonte er zwar Frankreichs Friedensliebe, jedoch zugleich den unerschütterlichen Entschluß keinerlei Bedingungen anzunehmen, welche den Frieden nur zu einem kurzen bedrohlichen Waffenstillstande machen würden. Graf Bismarck erwiderte darauf, daß Frankreich Sedan eben so wenig vergessen werde, wie Waterloo und Sadowa, und daß es Deutschland immer von Neuem anzugreifen suchen werde. Dies wurde von Favre bestritten. Bismarck erklärte ferner, daß die Rücksicht auf die Sicherheit Deutschlands es empfehle, den Elsaß sowie das Moseldepartement mit Metz und Chateau Salins zu behalten. In einer zweiten Unterredung am 19. Septbr. Abends erklärte sich Graf Bismarck zu einem von Favre verlangten vierzehntägigen Waffenstillstande geneigter als vorher. Am 20. Septbr. Morgens forderte Bismarck als Bedingungen für einen Waffenstillstand die Besetzung von Straßburg, Toul (die Depesche sagt Tours) und Pfalzburg. Als Favre bemerkte, daß die Constituante in Paris zusammentreten werde, habe Graf Bismarck die Einräumung eines der Pariser Forts, vielleicht des Mont Valerien gefordert, sei jedoch alsbald davon zurückgekommen, als Favre davon sprach, dann lieber die Constituante in Tours zusammentreten zu lassen. Die Forderung des Grafen Bismarck, die Garnison Straßburgs solle sich kriegsgefangen ergeben, wies Favre mit Indignation zurück und als Bismarck nach Befragung des Königs dennoch darauf bestand, brach er die Unterredung ab. Er drückte dabei die Ueberzeugung aus, daß Frankreich kämpfen werde, so lange in Paris noch ein Element des Widerstandes vorhanden sei. Am 21. September habe Favre den Bundeskanzler durch eine Depesche benachrichtigt, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung die Waffenstillstandsbedingungen abgelehnt hätte. (Wiederholt.)

Angekommen den 28. Sept., 4½ Uhr Nachm.

Tours, 27. Septbr. Das „Journal officiel" vom 25. Sept. veröffentlicht einen Bericht über die Vorgänge des 24. d. Der Tag verlief ruhig. Das Fort Mont Valerien und die Batterie von St. Ouen feuerten aus großer Entfernung auf die feindlichen Colonnen. Vor Montesson und den Steinbrüchen, vor Orgemont und vor St. Cloud wurden die Kanonenböte, die von Suresne nach Paris zurückgingen, lebhaft angegriffen. Das Feuer der Mitrailleusen brachte das des Feindes zum Schweigen und verursachte demselben beträchtliche Verluste. Französischer Verlust: 2 Matrosen schwer verwundet. Das Fort von Issy unterhielt ein lebhaftes Feuer auf Sevres, woselbst der Feind Batterien zu etabliren scheine. Die bei Triel vom Feinde erbaute Brücke soll unter dem Gewichte der hinübergeführten Kanonen nachgegeben haben, wobei 3 Kanonen in den Fluß gestürzt sind. Der Bericht schließt: Die Situation ist gut. (Wiederholt.)

Angekommen den 28. Sept. 5 Uhr Nachmittags.

Telegramm an die Königin.

Mundolsheim, 28. Septbr. Officiell. So eben Nachts 2 Uhr ist die Capitulation Straßburgs durch den Oberstlieutenant Leszynski abgeschlossen. 451 Offiziere und 17,000 Mann incl. Nationalgarden streckten die Waffen. Um 8 Uhr werden Straßburgs Thore besetzt. (Wiederholt.)

v. Werder.

✱ **Berlin**, 27. Sept. Auch die Schutzzöllner schicken sich jetzt an ihre Einwendungen wider die Zurücknahme unserer westrheinischen Provinzen zu machen. Die Baumwollenweber und andere Industrielle fürchten, daß die zollfreie Concurrenz der Fabrikate jener Landestheile auf ihre Productionen nachtheilig drücken könnten und da meinen denn diese braven Patrioten, solle man dieselben lieber bei Frankreich lassen. So vereinigen sich die deutschen Socialisten, Demokraten und Republikaner mit jenen ultraconservativen Fabrikbesitzern zu derselben Agitation. Die jammervolle Engherzigkeit dieser um ihren geschützten Gewinn besorgten Herren verdient gar nicht die eingehende Beruhigung, welche ihnen die „Schles. Ztg." zu Theil werden läßt. Elsaß und Lothringen besitzen allerdings eine sparsame und fleißige Bevölkerung, die aber ihre Erzeugnisse nicht blos nach Deutschland absetzen, sondern auch andere Waaren und Produkte aus Deutschland beziehen würde. Mit dem Elsaß und Lothringen wird also Deutschland ein bedeutendes Productions- und Consumtionsgebiet erwerben. Durch den gegenseitigen Austausch von Waaren und Producten wird sich die beiderseitige Bevölkerung nähern, die beiderseitigen Interessen werden sich verschmelzen; es wird sich eine Ausgleichung vollziehen, welche in politischer Beziehung von großer Bedeutung erscheint. Was den künftig mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrag betrifft, so wird grade die bisherige Stellung der elsässisch-lothringischen Industrie zum französischen Markte eine Handhabe für das Zugeständniß gewisser Bedingungen sein, welche den allgemeinen deutschen Interessen zu Gute kommen werden. Elsaß und Lothringen sind eine industrielle Perle Frankreichs. Es giebt dort zahlreiche Spinnereien, Webereien, eine ausgedehnte Tuch-, Uhren-, Eisenwaarenfabrikation 2c. Erfahrungsgemäß sind aber die mit einer großen Industrie ausgestatteten Landestheile die besten Consumenten solcher Artikel, welche in anderen Departements producirt und fabricirt werden. Das Facit des Wiedererwerbes jener fünf Departements wäre also, daß Frankreich Landestheile verlieren würde, welche nicht allein seinen auswärtigen Handel bedeutend unterstützt, sondern auch die anderen Departements mit Geweben und vielen anderen Waaren versorgt haben, wofür diese wiederum in jene fünf Departements ihre Erzeugnisse der Industrie und Landwirthschaft absetzen konnten. Selbstverständlich gewinnt Deutschland ebensoviel als Frankreich verliert, d. h. es gewinnt einen neuen, durch keinen Schlagbaum abgetrennten Markt für seine Artikel und ein Productions-Gebiet von großer Bedeutung für seinen auswärtigen und inneren Handel. Ein Theil der Industriellen des Zollvereins und besonders die Baumwollen-Spinner und Weber fürchten aber die Erweiterung des Productionsgebietes und die ihnen dadurch entstehende Concurrenz. Diese Herren fürchten, der Strom von Baumwoll-Fabrikaten, welcher sich bisher aus dem Elsaß und Lothringen in das Innere Frankreichs ergossen, werde plötzlich den zollvereinsländischen Markt überschwemmen. Gegen diese Eventualität müssen also Schutzmaßregeln getroffen werden; man müsse, kurz gesagt, die genannten fünf Departements politisch annectiren und wirthschaftlich getrennt erhalten und in diesem kurzen Satze charakterisirt sich der eigentliche Inhalt der in Fluß gekommenen Bestrebungen. Es ist eine alte Geschichte und doch bleibt sie ewig neu, daß es immer Industrielle giebt, welche aus jeder großen Veränderung gewohnter Verhältnisse, wenn nicht sofort für sie ein besonderer Vortheil ins Auge springt ihren Untergang vorhersagen. Die Schutzzöllner sind noch lange nicht ausgestorben und werden wohl auch niemals aussterben aber der Standpunkt derselben ist ein so einseitiger, daß er den allgemeinen Interessen gegenüber nicht bestehen kann. Die Industriellen machen aber nicht die Unfähigkeit der Concurrenzen geltend, sondern sie stützen sich mit ihren Ansprüchen auf das unverschuldete Unglück, von welchem sie in Folge des nordamerikanischen Krieges und der vor Kurzem auf deutschem Boden geführten Kriege, dann der Hungernoth in Ostpreußen betroffen wurden. Rechtfertigt das aber einen Schutz gegen das Ausland, dann haben alle Industriezweige mehr oder weniger Anspruch auf einen solchen, denn diese Kriege haben eine ganz allgemeine Stockung erzeugt. Am allerwenigsten können damit Anträge motivirt werden, welche den Wiedererwerb nur in politischer Beziehung vollziehen und für die zu Deutschland tretenden Provinzen eine Sonderstellung begründen würden. Man nehme also nur muthig den Wettkampf auf. Längst ist es erwiesen, daß die deutsche Arbeit der französischen mindestens ebenbürtig ist. Sie beginne daher selbstständig zu werden, sich von dem Joche der französischen Muster zu befreien. Wo wir zurückbleiben, da liegt es allemal mehr an den Industriellen, als an der Erfüllung anderer Bedingungen einer erfolgreichen Concurrenz. Hier also mögen die Industriellen ihre Thätigkeit entfalten, und die Franzosen haben durch die Vertreibung der deutschen Arbeiter die Mittel einer erfolgreichen Concurrenz selbst gegeben. Nur diese, nicht die Ausschließung französischer Erzeugnisse vom deutschen Markte vertreten wir. Das Streben, die fremde Concurrenz zu bekämpfen, ist ein berechtigtes, und es wird auch auf dem Gebiete der Mode von Erfolg sein, wenn unsere Industriellen die rechten Wege einschlagen wollen. Der bloßen Nachahmung französischer Muster müssen sie entsagen; sie müssen selbst schaffend auftreten, auch in dem Falle, wenn für die größere Aufwendung von Betriebsmitteln nicht sofort ein Aequivalent geboten wird.

— Zufolge höherer Weisung, schreibt die „Magdb. Z.", wird jetzt allen kriegsgefangenen französischen Offizieren, welche sich nach Maßgabe der dieserhalb ergangenen Bestimmungen auf eigene Kosten Privatquartiere zu miethen wünschen, die Erlaubniß ertheilt, ihren Aufenthalt in einer offenen Garnisonstadt zu nehmen. Die Commandanten sind veranlaßt worden, die in den Festungen 2c. bereits befindlichen kriegsgefangenen Offiziere, welche von dieser Bewilligung Gebrauch machen wollen, unter möglichster Berücksichtigung ihrer Wünsche auf die nächstgelegenen unter den genannten Städten zu dirigiren, wo sie nach Anordnung des betreffenden stellvertretenden General-Commandos einem dort garnisonirenden Truppentheile übergeben werden sollen. Die Reise der Offiziere soll ohne Begleitung erfolgen, wenn dieselben ihr Ehrenwort abgeben, sich auf dem kürzesten Wege zum neuen Bestimmungsorte zu begeben und beim Garnisonältesten zu melden; eben so sollen die wirklichen Reisekosten und die Kosten des Effectentransports in den vorgeschriebenen Grenzen vergütet werden. Uebrigens ist aber auch im Zusammenhange mit diesen Anordnungen die Bestimmung erlassen worden, daß den hiervon betroffenen französischen Offizieren eröffnet werden soll, wie dieselben in die Festungen zurückversetzt werden, sobald ihr Betragen zur Unzufriedenheit Veranlassung geben sollte.

— Der Bürgermeister von **Flensburg** ist zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses berufen worden.

— **Johanniter-Leben im Kriege.** In Choloy kam am 15. September das 90. Regiment an; 10 Soldaten, die an diesem Tage 14 Stunden marschirt waren, wurden in das Haus einquartiert, wo der Johanniter-Ritter Baron von Maltzahn mit seiner Dienerschaft wohnte. Er wirft die ermüdeten Soldaten aus dem Zimmer seiner Diener und muß erst durch den Commandeur des Regiments eines Bessern belehrt werden. Am folgenden Tage kommt das betr. Bataillon, dem die qu. Soldaten angehören, auf Vorposten, und bei der Rückkehr empfangen dieselben den Divisionsbefehl: daß das Haus des Barons von Maltzahn mit Soldaten nicht belegt werden darf.

Kassel, 25. Sept. Von heute an sind die Güterzüge auf der Main-Weser-Bahn für 5 Tage eingestellt worden, um größere Truppenkörper und zu Artilleriezwecken dienende Gegenstände zu befördern. — Die Wallfahrt nach Wilhelmshöhe hat sich beim Eintritt des günstigeren Wetters außerordentlich gesteigert und wir haben dadurch einen Fremdenzuzug, wie er kaum je gewesen. Napoleon giebt auch den Neugierigen hinlängliche Gelegenheit sich zu befriedigen, da er bald zu Wagen, bald zu Fuß in den Anlagen, meist in Civilkleidung und in Begleitung von einem oder zwei Herren, sich beschauen läßt. Er scheint sich durch diesen Zudrang geschmeichelt zu fühlen und erklärte neulich bei einer Gelegenheit, „er habe Sympathien hier." Darin täuscht er sich nun ganz gewaltig.

Oesterreich. Wien. Hiesigen Zeitungen geht folgende officiöse Mittheilung zu, welche indessen von den vorsichtigeren unter Vorbehalt, also als unglaubwürdig, reproducirt wird: „Dem Vernehmen nach hat Bayern, von Sachsen lebhaft unterstützt, dem preußischen Cabinet in dringender Weise zur Erwägung gestellt, ob nicht gleichzeitig mit der Inangriffnahme der Neuconstituirung Deutschlands, welche ohne Zweifel eine Verletzung der Festsetzungen des Prager Friedens bedinge, Verhandlungen mit Oesterreich einzuleiten seien, welche das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich auf eine Grundlage stellten, deren Inhalt unbeschadet der beiderseitigen vollen Selbstständigkeit, für Oesterreich das Recht begründe, Deutschland nicht blos thatsächlich einstweilen gewähren zu lassen, sondern dem deutschen Organisationswerke seine dauernden und rückhaltlosen Sympathien entgegenzubringen." Der Prager Frieden macht bekanntlich die süddeutschen Staaten völlig selbstständig, falls dieselben sich nun aus freiem Antriebe entschließen, auf einen Theil dieser staatlichen Souverainetät zu verzichten, so sind sie natürlich dazu berechtigt, ohne sich um irgend eine andere Macht zu kümmern. Von einer Verletzung des Prager Friedens kann dabei gar keine Rede sein.

Däuemark. Copenhagen, 27. September. Die Kronprinzessin ist heute Nacht von einem Prinzen entbunden worden. (W. T.)

Frankreich. * Aus Paris. Die Truppen, welche von den Preußen unter die Kanonen der Forts von Montrouge und Vanves getrieben und dann von den Parisern als feige Verräther behandelt sind, wurden vom General Ducrot commandirt, demselben, der, bei Sedan gefangen genommen, in Pont-à-Mousson durchbrannte und in Pariser Blättern den Prahlhans spielte und behauptete, wenn man ihm gefolgt wäre, so würde die Armee gerettet und die Verbindung mit Bazaine bewirkt worden sein. Die guten Pariser waren zu Haufen auf den Trocadero, dem Marsfelde gegenüber, gestiegen, um ihren Hector Ducrot die Preußen schlagen zu sehen, aber als die edlen Trojaner, die Zuaven, in wilder Flucht zurückkamen und schrieen: „Trahison, trahison!" da antwortete das Volk: „Lâches, canailles!" — Außer Lyon und Marseille ist noch eine andere große Stadt des Südens, Toulouse, in die Hände der Jacobiner gefallen, welche sich die größten Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Das Seminar wurde von ihnen verwüstet, das Bild eines Bischofs in Stücke gerissen und eine bedeutende Geldsumme geraubt. In einer Versammlung wurde folgende Resolution angenommen: Die Municipal-Commission von Toulouse soll aufgefordert werden, das Beispiel von Lyon, Marseille und andern großen Städten des Südens zum Vorbild zu nehmen, namentlich aber das der revolutionairen Pariser Commune von 1793, sonst müßten die Bürger, gedrängt durch den Ernst der Lage, sich genöthigt sehen, sofort die gemeine Wohlfahrt selbst sicher zu stellen.

Italien. Florenz, 25. Sept. Das Decret, welches die Annexion des Kirchenstaates verfügt, soll unmittelbar nach dem Plebiscit erfließen. Lamarmora hat, wie es heißt, nach einer Unterredung mit dem Könige das Obercommando im Kirchenstaate angenommen. Gestern confiscirte die Regierung 7—8000 Gewehre, welche die Actionspartei in Rom hatte einschmuggeln wollen.

Danzig, den 29. September.

* [Aus den Verlustlisten.] (Fortsetzung.) Braunschweigisches Husaren-Regt. Nr. 17. Unteroff. Carl Oscar Rofz aus Danzig. L. v.

Garde-Schützen-Bataillon. Unteroff. Johann Badner aus Vandsburg, Kr. Flatow. S. v. S. in d. Unterleib. Gefr. Herm. Carlssohn aus Elbing. L. v. S. in d. r. Fuß. Gefr. Albert Schnuchel aus Kullow, Kr. Camin. S. v. S. in d. Brust. Georg Schumann aus Neufahrwasser. T. Hermann Breland aus Cholewitz, Kr. Culm. S. v. Andreas Kirsch aus Hochzeit,

Kr. Danzig. S. v. Johann Winter aus Niedwitz, Kr. Schwetz. S. v. Carl Grönke aus Klostersee, Kr. Marienwerder. S. im r. Arm. Franz Andreas Otto II. aus Steinborn, Kr. Schlochau. S. am Unterkiefer. Hugo Seligsohn aus Marienwerder. S. im Munde. Gefr. August Wicher aus Rosenberg. V. unb. Ferd. Gorgus aus Danzig. T. Richard Hildebrand aus Schwabenthal, Kr. Danzig. T. Unteroff. Carl Finger aus Danzig. S. v. S. in Arm und Bein. Hugo Jenisch aus Graudenz. L. v. Unteroff. Franz Dissars aus Rutken, Kreis Carthaus. L. v. Berendt aus Paparczyn, Kr. Culm. L. v. S. an d. Hand. August Bukowski aus Sperlingsdorf, Kreis Danzig. S. v. S. in d. Hals. Karl Hoffmann aus Krojanke, Kr. Flatow. T.

Vermischtes.

* Beim Magistrat in Berlin lief vor einigen Tagen aus Belgien ein Brief ein, dessen Inhalt Preußen mit Tod und Verderben drohte, der aber auch äußerlich in sofern Aufsehn erregte, als der betreffende Beamte, der den Brief öffnete, sofort von heftigem Kopfweh befallen wurde. Ebenso ging es einem Diener, der mit diesem Briefe sich beschäftigen mußte, und dem Postsecretär, der den Brief zu expediren hatte. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Brief wahrscheinlich mit Veratrin getränkt gewesen ist, und hätte ein sorgfältiges Lesen des absichtlich sehr verlängerten Briefes wahrscheinlich schlimme Folgen haben können, da dieses Gift durch die Nase nach dem Gehirn zieht und dort verderbliche Folgen bewirkt. (Sp. Z.)

Produktenmarkt.

Stettin, 27. September. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2125 ℔ loco alter gelber und bunter 71—75 Rℓ, feiner alter gelber 75—77 Rℓ, neuer inländ. 66—72 Rℓ, ungar. 66—73 Rℓ bez., 83/85 ℔ gelber pr. Sept.-Octbr. 74½ Rℓ bez., October-Novbr. 73½ Rℓ Br., pr. Frühjahr 72½ Rℓ Br. u. Gd. — Roggen etwas matter, pr. 2000 ℔ loco alter 48—50 Rℓ, neuer 49—51 Rℓ, 1 Ladung geringer 47 Rℓ bez., pr. Sept.-Oct. 48 Rℓ bez. und Br., Octbr.-Novbr. 48 Rℓ bez., Frühjahr 50 Rℓ Gd., 50¼ Rℓ Br. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 1800 ℔ loco 90—102 Rℓ, pr. Sept.-Octbr. 105 Rℓ B. — Rüböl wenig verändert, loco 13⅚ Rℓ Br., pr. Sept.-Octbr. $13\frac{13}{24}$ Rℓ Br., ⅛ Rℓ Gd., Frühjahr 27⅛ Rℓ Br., ⅛ Rℓ Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $16\frac{1}{12}$, 16 Rℓ bez., pr. Septbr. 16 Rℓ nom., pr. Sept.-Octbr. 17⅛ Rℓ Br., Octbr.-Novbr. 16½ Rℓ bez, Frühjahr $16\frac{9}{10}$ Rℓ Br. — Angemeldet: Nichts, wegen des jüdischen Festtags. — Petroleum 1 abgel. Anmeldung 7½ Rℓ Br. — Hering, Crown und Fullbrand 11⅛ Rℓ bez., 11 Rℓ Gd.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Septbr. Angekommen 5 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73	73	4½% Pr. Anleihe	$91\frac{6}{8}$	$91\frac{5}{8}$
pr. Sept.-Oct.	$72\frac{4}{8}$	73	Staatsschuldsch.	80	80
Roggen gedrückt,			Bundesanleihe	97⅞	$97\frac{7}{8}$
Regulirungspreis	$49\frac{2}{8}$	—	3½% ostpr. Pfdbr.	$76\frac{4}{8}$	$76\frac{4}{8}$
Septbr.	49⅛	$49\frac{5}{8}$	3½% westpr. Pfdbr.	$72\frac{2}{8}$	72
Sept.-Oct.	49⅛	$49\frac{5}{8}$	4% westpr. do.	$78\frac{4}{8}$	$78\frac{4}{8}$
Oct.-Nov.	$49\frac{3}{8}$	$49\frac{6}{8}$	Lombarden	$95\frac{6}{8}$	$96\frac{2}{8}$
Rüböl, Sept.	14	$13\frac{11}{12}$	Rumänier	$63\frac{4}{8}$	$63\frac{3}{8}$
Spiritus flau,			Oestr. Banknoten	81⅝	$81\frac{11}{16}$
Septbr.	15⅞	16⅛	Russ. Banknoten	$75\frac{6}{8}$	$75\frac{6}{8}$
October	17 1	17 5	Amerikaner	95⅜	$95\frac{1}{8}$
Petroleum			Ital. Rente	$53\frac{5}{8}$	$53\frac{2}{8}$
Sept.	$7\frac{18}{24}$	$7\frac{16}{24}$	Danz. Stadt-Anl.	$95\frac{4}{8}$	$95\frac{4}{8}$
5% Pr. Anleihe	98⅝	$98\frac{6}{8}$	Wechselcours Lond.	—	$6.23\frac{2}{8}$

Fondsbörse: Sehr ruhig.

Meteorologische Depesche vom 28. September.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	340,0	+ 7,4	NO	schwach	bedeckt, Nebel.
7	Königsberg	340 1	+ 8,0	NW	schwach	bedeckt.
6	Danzig	330,6	+ 8,2	NW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	340,5	+ 8,8	Windst.	—	bedeckt.
6	Stettin	341,3	+ 8,4	N	schwach	bedeckt.
6	Putbus	338,5	+ 8,0	N	schwach	Nebel.
6	Berlin	341,5	+ 7,4	NO	schwach	ganz bedeckt.
6	Köln	339,6	+ 8,7	O	schwach	sehr heiter.
6	Trier	333,2	+ 6,8	NO	schwach	heiter.
7	Flensburg	341,1	+ 6,3	NO	schwach	heiter.
7	Paris	—	—	—	—	
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	fehlen.
6	Moskau	—	—	—	—	
8	Stockholm	—	—	—	—	
8	Havre	—	—	—	—	
8	Helder	342,0	+10,8	ONO	schwach	—

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Neustadl, Ungarn.

So oft ich meine innigsten Dankgebete zum allgütigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge sende, für die unberechenbaren Wohlthaten, welche er uns durch die heilsam wirkenden Kräfte der Naturerzeugnisse angedeihen läßt, gedenke ich Ihrer. Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich keiner vollständigen Gesundheit erfreuen: meine Verdauung war stets gestört, ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalescière befreit und kann meinen Berufsgeschäften ungestört nachgehen.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rℓ 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rℓ 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rℓ 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rℓ 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rℓ verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rℓ 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rℓ 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots in Danzig bei **Alb. Neumann**; in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **H. Elsner**, Apotheker; in Bromberg bei **S. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emilie Magdalene** mit dem Sergeanten **Julius Prengel** im 3. Ostpr. Grenad.-Regt. No. 4, beehren wir uns ergebenst Freunden und Verwandten anzuzeigen.

Danzig, den 23. September 1870.

C. Gronert und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Gronert, Danzig.
Julius Prengel, Spandau.

Heute ¼ auf 2 Uhr des Morgens starb in Siemonsdorf an Gelenk-Rheumatismus meine älteste Tochter **Elise** in ihrem 17. Lebensjahre, was ich hiermit Freunden und Verwandten tief betrübt anzeige.

Siemonsdorf, den 28. September 1870.

E. Schroeter,
(4427) Rentier in Marienburg.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gastwirth **Julius Jacob** und **Maria, geb. Freynath-Timm**'schen Eheleuten gehörige, in Tannsee belegene, im Hypothekenbuche No. 19 verzeichnete Grundstück, soll

am 21. November cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 7,58 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 19,01 Rℓ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale Büreau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Marienburg, den 22. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4390)

Patent.

Auf Antrag des Rentiers **Andreas Ewert** als des zeitigen Besitzers des in der Colonie bei der Stadt Graudenz belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 27 verzeichneten Grundstücks werden alle unbekannten Eigenthumsprätendenten aufgefordert, sich spätestens in dem

am 22. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 23, anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls dieselben mit ihren etwaigen Ansprüchen auf das Grundstück Colonie No. 27 präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Die etwaigen Erben der Wittwe Rahel Renate Gnuetke (Gnuetzky) geb. Mehlbaum (Mehlmann) werden zu diesem Termine mit der Verwarnung vorgeladen, daß, wenn sie sich nicht spätestens im Termine melden und ihr Widerspruchsrecht bescheinigen, die Eintragung des Besitztitels für den Extrahenten erfolgen wird und ihnen überlassen bleibt, ihre Ansprüche in einem besonderen Prozesse zu verfolgen.

Graudenz, den 20. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4392)

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Georg von Dadelsen** hier ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Graudenz, den 13. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Schank-Gläser und -Flaschen in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Die

„Insterburger Zeitung“,

Intelligenz-Blatt für Littauen und Masuren,

in welch letzteren Bezirken sie die größeste Verbreitung hat, bringt auch ferner in sorgfältiger Bearbeitung Leitartikel, Lokales und Provinzielles, sowie sonstige, das gewerbliche, commercielle und häusliche Leben betreffende Nachrichten, zu welchem Behufe mehrfache neue Verbindungen angeknüpft sind.

Den politischen Nachrichten wird so viel Platz eingeräumt, daß unsern Lesern eine umfangreichere und kostspieligere Zeitung erspart wird.

Die Tendenz des Blattes bleibt eine liberale, die Haltung eine unbeeinflußte, Ton und Sprache auch ferner maßvoll.

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nur 15 Sgr. pro Quartal, für Auswärtige bei allen Königl. Postanstalten 17½ Sgr. Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Die Expedition.

Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Ziebingen, 7. August 1870. Frau **Gräfin von Finckenstein** bittet um eine fernere Sendung Ihres **so ausgezeichnet schönen Malzextrakt-Gesundheitsbiers.** — Herzlichen und wärmsten Dank für das den Verwundeten so **heilsame, kräftige** Malzextract-Gesundheitsbier. **Adelheid von Bismarck.** — Im Anfange des vergangenen Jahres vom Blutsturz, später von einem bedenklichen Husten heimgesucht, verbrachte ich 14 Wochen hoffnungslos in der Charité; Ihre zuletzt angewandten Malzfabrikate — das Malzextrakt-Gesundheitsbier und die **Malzgesundheitschokolade** — haben zu meiner größten Verwunderung und Freude sofort erfolgreich gewirkt, und ich hoffe nun bald gänzlich von meinen Leiden befreit zu werden. **L. Schenk,** Manteuffelstr. 8 a.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (3682)

Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das der verehelichten Gastwirth **Woldt, Bertha Charlotte,** geb. **Wegner,** gehörige, in Bütow belegene, im Hypothekenbuche sub No. 40/41 der Häuser von Bütow verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. December 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist $0,_{61}$ Morgen. Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt Grundsteuer $0,_{61}$ Thlr, Gebäudesteuer 2,0 Thlr.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau No. III. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. December 1870,
Mittags 12 Uhr,

in dem Terminszimmer No. 4 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Bütow, den 15. September 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Barschall. (4429)

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc.,
empfiehlt
Albert Neumann,
(4604) Langenmarkt 38.

Bekanntmachung

Eine Quantität von circa 170 Ctr. Aktenpapier, wovon ca. 30 Centner zum Einstampfen bestimmt sind, soll ein Termin

den 26. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale in der Weißmönchen-Kirchengasse vom Herrn Executions-Inspector Stützer öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Danzig, den 10. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die mit einem jährlichen Gehalt von 350 Rℓ dotirte Stelle des städtischen Erhebers für die Klassen-, Gewerbe- und Communalsteuer soll mit dem 1. Januar 1871 neu besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, welche im Stande sind eine Caution von 350 Thlr. zu bestellen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 1. November cr. bei uns einzureichen.

Culm, den 22. September 1870.

Der Magistrat. (4338)

Reitbahn 13. Die

Blumenhalle

von

M. Raymann, Reitbahn 13.

empfiehlt holländische Blumenzwiebeln in vorzüglicher Güte. Auch sind daselbst Bergamotten, à Maaß 5 Sgr., zu haben.

Ich beabsichtige vom 1. October an einen für alle Lehrgegenstände vorbereitenden Unterrichtszirkel für jüngere Mädchen zu eröffnen und bitte die geehrten Eltern, mir ihre Anmeldungen Vormittags zwischen 12 und 1 Uhr zugehen zu lassen.

Clementine Böszörmeny,
(4192) Pfefferstadt 19.

Speicherräume sind billig zu vermiethen. Näh. Fischmarkt No. 16. (4424)

Damen-Tuch (Velour)

modernster Farben, empfehle und sende Proben franco. (4416)

Oswald Kulcke,
Sommerfeld.

Bock-Auction



zu **Suzemin** bei **Pr. Stargardt** (Westpreußen) am **Montag, den 24. October 1870, Mittags 12 Uhr,** über 18 zweijährige, 9 anderthalbjährige **Kammwoll-Rambouillet-Vollblut-Böcke.**

Abstammungs-Verzeichnisse mit Minimal-Preisen erfolgen auf Wunsch. Die Schäferei kann täglich besehen werden. Halbblutböcke werden vom 24. October an zu festen Preisen von 20—30 Thlr. verkauft.

(4339) **Albrecht.**

Ein Hauslehrer, w. Knab. bis z. Quarta eines Gymnas. vorbereiten kann, wünscht z. bald. Antritt eine Stelle. Gef. Adr. werden erbeten unter No. 4173 durch die Exped. d. Ztg.

Für ein größeres **Gut** wird ein **junger Mann** zur Erlernung der **Landwirthschaft** gesucht. Näh. in der landw. Maschinen-Niederlage Milchkannengasse 13, Vormittags zwischen 9—1 Uhr. (4212)

Leckhonig

in feinster und frischer Qualität empfiehlt

A. Hamm,
vormals v. Riesen,
(4368) Schidlitz 50.

Für ein größeres Rittergut in Westpreußen wird ein erfahrener Inspector als Administrator gesucht, der bereits Güter selbstständig bewirthschaftet hat und darüber Zeugnisse vorlegen kann. Meldungen mit Zeugnissen sind zu senden nach Zelasen in Pommern poste rest.

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen kann ein Sohn ordentlicher Eltern die Conditorei erlernen bei

Gebr. Steiner
in Königsberg in Pr.

Für die am hiesigen Orte bestehende Privat-Mädchenschule wird eine

Lehrerin

gesucht, die ihre Ausbildung auf dem Seminar empfing und im Englischen und Französischen unterrichten kann. Gehalt 200—250 Rℓ nebst freier Wohnung (ausschließlich Möbel) Der Antritt erfolgt zum 15. October, spätestens 1. November dieses Jahres.

Auskunft ertheilt der Kreis-Gerichts-Rath **Huber** zu Stepnitz bei Stettin. (4417)

Das von dem Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Evermann bewohnte Haus, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Boden, Keller, Hof, laufendem Wasser rc., ist zum 1. October d. J. billigst zu vermiethen. Näheres Altstädt. Graben No. 28. (2970)

Eine Wohnung, mit auch ohne Brodladen, ist wegen eingetretenen Todesfalls sofort zu verm. Näh. Langefuhr 78.

Langenmarkt No. 17

ist die dritte Etage vom 1. October c. zu vermiethen.

Näheres daselbst bei Herrn **Kaufmann.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.